

Barzahlung bei Einkäufen in Buchhandlungen. — Aus dem Referat wird uns die nachstehende Anzeige zur Verfügung gestellt:

Infolge der schwierigen Lage, in welcher sich die Geschäfte in der Kriegszeit durch die fortgesetzten Preissteigerungen und die Erschwerung der Lieferungsbedingungen befinden, sehen sich die Unterzeichneten genötigt, die Käufer frdl. zu ersuchen, bei Dedung ihres Bedarfs in den Geschäften möglichst sofort Zahlung zu leisten.

Hochachtungsvoll!

Buchhandlungen, Buchbindereien und Schreibwarengeschäfte Zweibrückens.

Unterstützt wird diese Anzeige von einem Hinweis im redaktionellen Teile, der anscheinend aus derselben Quelle stammt:

Zweibrücken, 19. April. (Mehr Barzahlung.) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, sind infolge der recht schwierig gewordenen Geschäftsverhältnisse (u. a. der darauf zurückzuführenden Erschwerung der Lieferungsbedingungen) auch die Buch- und Papiergeschäfte, um u. a. ihre eigenen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den auf ordnungsgemäße Zahlung sehenden Lieferanten gewissenhaft zu erfüllen, genötigt, die Kaufwelt zu ersuchen, bei ihren Einkäufen sofort zu zahlen. Jeder, der nur einigermaßen über die schwere Not der Kriegszeit nachdenkt, wird diese Bitte leider nur zu gerechtfertigt finden; wird doch bei Säumigkeit in den Zahlungen das Betriebskapital der Geschäfte wesentlich gemindert, und der ferner damit verbundene Zinsverlust, der den Verdienst nach und nach aufsaugt, kann von der gediegenen Geschäftswelt auf die Dauer nicht getragen werden.

Warnung vor Musikalienbettel. — Herr Heinrich Friedrich, Mitbesitzer der Fa. Bohm, Friedrich & Heymann in Kairo, z. Zt. Kriegsgefangener in Malta, schreibt uns: Aus dem Kriegsgefangenenlager Malta bestürmt ein Musiker namens Galm die Verleger mit Bittgesuchen um »Liebesgaben« von Orchestermusik unter der Vorgabe, er sei Kapellmeister des Kriegsgefangenenorchesters. Diese Angabe ist unzutreffend. Die Herren Verleger, die bereits Gaben für das Kriegsgefangenenorchester gestiftet haben, werden daher freundlichst gebeten, Mitteilung an Heinrich Friedrich, Buchhändler, z. Zt. Kriegsgefangener in Malta (Mitglied des Gefangenenorchesters), gelangen zu lassen, damit die Spenden ihrem Zwecke zugeführt werden können.

Eine deutsche Tuberkulose-Ausstellung in Brüssel. — Auf Anregung des Generalgouverneurs von Belgien, Generalobersten von Bissing, soll in Brüssel eine Tuberkulose-Ausstellung veranstaltet werden. Die Vorarbeiten dazu hat das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose übernommen. Die Ausstellung wird voraussichtlich im Mai eröffnet werden und außer Brüssel auch einige andere belgische Städte besuchen. Sie wird ein vollständiges Wandermuseum des Deutschen Zentralkomitees und zahlreiche Ausstellungsgegenstände enthalten, die vom kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, von einer Reihe von Landesversicherungsanstalten und den größeren Tuberkulosevereinen Deutschlands beigegeben wurden.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am heutigen Tage sind 50 Jahre verstrichen, seit Herr Ernst Steiger in New York als Mitglied Nr. 2001 in den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig eingetreten ist. Ein seltenes und schönes Jubiläum, namentlich wenn es sich um einen Mann handelt, der im fernen Westen für deutsche Kultur und den Absatz des deutschen Buchhandels gewirkt hat.

Herr Steiger steht gegenwärtig im 84. Lebensjahre — er ist 1832 in Gostewitz bei Dschag geboren — und leitet noch heute als Präsident einer Korporation die Geschäfte seines Hauses. Er hat seine erste Ausbildung in Leipzig bei Bernhard Hermann empfangen und ging von hier zu Woldemar Türk in Dresden. Hier erging an ihn der Ruf, eine Stelle bei Westermann & Co. in New York anzunehmen, dem er freudig folgte. Am 21. Februar 1855 langte er in New York an, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Beinahe 11 Jahre blieb er bei Westermann; seit 1859 als stiller Teilhaber. Aber schon während dieser Zeit legte er den Grund zur eigenen Selbstständigkeit, indem er das kleine Zeitungsgeschäft von Josef Wied erwarb. Am 1. Januar 1866 übernahm Steiger persönlich die Leitung dieses Geschäfts, das 1864 auch die Firma seines Namens angenommen hatte, und brachte es mit dem deutschen Buchhandel in direkte Verbindung. Durch die in jener Zeit zahlreiche Einwanderung von Deutschen der gebildeten Klassen nach den Vereinigten Staaten waren die Aussichten für eine deutsche Buchhandlung gut, und Steiger nutzte sie weid-

lich aus, sodaß sich sein Geschäft schnell hob. Er konnte große Kontinuationen von deutschen Lieferungswerken und Zeitschriften aufweisen; so setzte er von dem Generalstabswerk über den Krieg 1870/71 860 Exemplare ab, und seine Kontinuationsliste wies die stolzen Ziffern von 12 000 Gartenlaube, 3000 Daheim, 2500 Bazar, 4000 Ueber Land und Meer auf. Neben seinem Importgeschäft deutscher Literatur betrieb Steiger auch einen Schulbücherverlag für deutsche und amerikanische Lehranstalten, der ebenfalls schöne Erfolge erzielte. Am 26. September 1880 übergab er sein Geschäft einer Korporation, deren Präsident er blieb, während ihm als Vize-Präsident sein Sohn Ernst zur Seite steht. Möge dem wackeren Pionier des deutschen Buchhandels noch ein freundlicher Lebensabend in erprießlicher Tätigkeit, die für ihn Leben heißt, beschieden sein!

Gestorben:

am 23. April der ehemalige Verlagsbuchhändler Bruno Meyer in Rudolstadt in Thüringen.

Am 6. Juni 1831 in Ostpreußen geboren, widmete er sich mit Eifer dem Buchhandel und übernahm am 1. Januar 1880 die Verlagsbuchhandlung von H. Hartung & Sohn, die er von Leipzig nach Rudolstadt verlegte und die nach einer Reihe von Jahren in andere Hände überging. Meyer war ein Mann von großer imposanter Erscheinung und von reichem Wissen; er hatte viel erfahren und wußte im Bekanntenkreise geistvoll über alles, was er erlebt und beobachtet hatte, zu plaudern. Als Schriftsteller hat er sich mehrfach meist in vegetarischen Blättern betätigt. Ein jetzt leider vergriffenes kritisches Verzeichnis der Literatur des Vegetarismus und verwandter Gebiete hat ihn zum Verfasser. Wer dem liebenswürdigen Mann je im Leben nähergetreten ist, wird mit lebhaftem Bedauern die Kunde von seinem Tode vernehmen.

R. Lentz.

Gestorben ferner im Alter von 55 Jahren der Verlagsbuchhändler Gabriel Hendselsohn in Berlin, der einen ausgedehnten Verlagsbetrieb unter den Firmen G. Hendselsohn, Th. Knauer Nachf., Schreiter'sche Verlagsbuchhandlung und Verlag Jugendhort Walter Bloch Nachf. ausübte. Besonders hervorzuheben sind die aus dem Verlag Knauer hervorgegangenen billigen Klassikerausgaben und die Jugendschriften des Verlags Jugendhort.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

Wie im Auslande deutsche Bücher fabriziert werden.

(Vgl. Nr. 66.)

In ruhigen, urteilsfesteren Zeiten würde mich die sonderbare Auslegung meines Briefes jeder Notwendigkeit einer Erwiderung entheben. Der Unbefangene — sofern er wenigstens jemals einen Blick in ein wissenschaftliches Buch getan hat — würde sofort erkennen, daß es mir durchaus fern lag, meinen Namen irgendwie mit fremdem Geistesgut in Verbindung zu bringen, daß ich vielmehr nur beabsichtigte, in einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit ein paar kleine Abschnitte aus der betreffenden kurzen Broschüre mit den dazu gehörigen Zeichnungen anzuführen. Eine genauere Kenntnis des deutschen Urheberrechts hätte mir eine Anfrage bei dem Verfasser überhaupt erspart.

Die Mitteilung, daß militärtechnische Schriften auch volkstümlichen Stils aus Deutschland nicht ausgeführt werden dürfen, erhielt ich während der Abfassung meiner Arbeit auf Bücherbestellungen hin von verschiedenen Seiten, z. B. auch von dem Hofbuchhändler Ackermann in Konstanz und C. M. Ebell in Zürich, welche Auskünfte ich in Abschrift beifüge.* Das bestärkte mich allerdings in der Absicht, die Schrift in einem schweizerischen Verlag herauszugeben, was mir durch meinen Wohnsitz von selbst nahegelegt war. Der deutsche Verleger hätte sich deshalb nicht aufzuregen brauchen: eine in der Schweiz erschienene Arbeit würde seinem Verlagswerk weniger Abbruch tun, als wenn ich sie in einem deutschen Verlag herausgeben würde. Daß meine höfliche Anfrage aber, ob die durchaus rechtmäßige und bei wissenschaftlichen Arbeiten einwandfreie Benutzung des betreffenden Aufsatzes unter anerkannter Hervorhebung der Quelle gestattet sei, eine derartige Auslegung erfahren könnte, hätte ich nicht für möglich gehalten.

Zürich, 21. April 1916.

Julian Treitel, Dipl. Ing.

*) Wird bestätigt. Red.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).